dem Ziele nicht abbringen, indem Sie sagen, daß die Klagen gegen das General-Ordersystem von eingewanderten Importeuren anhängig gemacht, oder daß dies eine Frage ist, welche die politischen Sympathien der deutsch-amerikanischen Bürger angeht. Es hilft Ihnen Nichts und Sie sollten es lieber aufgeben. — Ich fragte den Senator von Wisconsin, ob er mich einer unpatriotischen Handlung zeihe. Er sprach es nicht direct aus, aber er ließ es durchblicken. Wäre es nicht männlicher gewesen, wenn er gesagt hätte: „Nein, Sie haben die alten Fesseln nicht von sich gestreift, welche Sie an das Land knüpften, dem Sie früher unterthan waren, und Sie sind jetzt ein Verräther an den amerikanischen Interessen." Statt dessen brauchte er Redewendungen, welche fast dasselbe besagten, ohne es jedoch direkt und klar auszusprechen.

Ich bin nicht gestern in dieser Land gekommen, sondern lebe seit 20 Jahren hier, und wenn ich mich jemals einer unpatriotischen Handlung schuldig gemacht habe, so mag es der Senator sagen. Wir haben diese Resolution nicht eingebracht zum Besten einer auswärtigen Regierung. Ich wußte von Anfang an, daß die Freunde der Regierung auf diese Weise an die Vorurtheile des Volkes appelliren würden, um das Unrecht zu vertuschen. Ich wiederhole es, diese Flinte wird erfolglos bleiben.

Mr. Carpenter beging in seinem Argument über Völkerrecht einen großen Fehler. Er verwechselte den Handel, den Privatpersonen mit kriegführenden Mächten treiben können, mit dem Handel, den eine Regierung mit kriegführenden Mächten treibt.

Niemand leugnet, daß amerikanische Bürger ein Recht haben, Waffen an eine kriegführende Macht zu verkaufen oder auf dem gewöhnlichen Handelswege ihr Kriegsvorräthe zu schicken; aber es ist eine andere Frage, ob eine Regierung das Recht hat, ihre Arsenale für denselben Zweck zu öffnen. Mr. Carpenter sagt, wenn die Absicht, zu helfen, nicht da sei, so könne das der Regierung nicht verwehrt werden. Gesetzt den Fall, daß wir wieder eine Rebellion hätten und eine auswärtige Macht verkaufte den Rebellion Schiffe und Waffen; und wenn wir dagegen remonstrirten, sagten sie uns, sie wollten uns nicht wehe thun; würde uns Das genügen?

Der Kriegs Sekretär habe auf seine Veranlassung (des Redners) eine Zeit lang die Waffen-Verkäufe eingestellt. Aber eine große Quantität Waffen sei verkauft worden, nachdem er vom Kriegs-Sekretär die Versicherung erhalten, daß die Verkäufe inhibirt seien. Preußen habe zur Zeit der Waffen-Verkäufe dieselben ignorirt und deshalb werde es jetzt, wo es sehe, daß man einen Fehler gut machen wolle, sicher nicht zu den Waffen greifen.

Hierauf sprach Mr. Corbett, welcher ein Amendement zu der Resolution vorschlug, wonach der Senat erklärt, daß er nach dreiwöchentlicher Untersuchung die Beamten des Kriegs-Departement schuldlos finde.

Später sprachen die Herren Corbett, Frelinghuysen, Morton, Sumner, Edmunds, Carpenter und Andere.

Haus.

Mr. Lynch brachte eine Resolution ein, wonach Untersuchungen zur Ermittelung des Waffenverkaufs seit dem 30. Juni 1871 und die Beziehungen gewisser Congreßmitglieder zu der französischen Regierung angestellt werden sollen.

Mr. Davis verlangte, daß die Resolution eine definitive Anklage enthalten solle.

Da Einwendungen gemacht wurden, so wurde die Resolution verworfen.

Schrecklicher Mord in Schuylkill Co.

Schuylkill Haven, den 26sten Februar.—Während der letzten Nacht wurde ein Farmer, Namens Daniel Kramer, auf brutale Weise ermordet und seine Frau lebensgefährlich verwundet.

Als heute Morgen der Sohn des Ehepaares das Haus der Eltern betrat, fand er die Mutter auf dem Bett liegend, den Schädel gebrochen und schrecklich verstümmelt. Die Frau war zwar noch am Leben, konnte jedoch nicht sprechen. Der junge Mann suchte alsdann seinen Vater auf und fand seine Leiche ungefähr 100 Yards von dem Hause entfernt. Der Kopf war zerschmettert und das Gehirn an den Boden festgefroren.

Es wurde Lärm gemacht, jedoch hat man bis jetzt von den Mördern noch keine Spur gefunden. Die Mörder hatten das Haus beraubt und alle Kisten und Behälter ausgeplündert.

Man glaubt, daß, als sich die Räuber in dem Hause befanden, der alte Mann zur Hülfe eilte und unterwegs erschlagen ward. Beide Eheleute waren ungefähr 60 Jahre alt. Hr. Kramer war ein wohlhabender Mann, wahrscheinlich hofften die Räuber gute Beute bei ihm vorzufinden. Die bejahrte Frau befindet sich in sehr großer Lebensgefahr. Man hat einen dicken Knüttel, womit wahrscheinlich die That verübt wurde, vorgefunden. Die That ereignete sich ungefähr neun Meilen westlich von Auburn, in Schuylkill County, in der Nähe der Schuylkill und Susquehanna Eisenbahn.

Späteres. — Die Frau Kramer verblieb den ganzen Tag bewußtlos und man befürchtet, daß sie nicht wieder aufkommen werde. Das Haus wurde von den Räubern von unten bis oben durchsucht und man glaubt, daß sie von $800 bis $1,000 in Gold und eine beträchtliche Summe in Papiergeld geraubt haben. Eine sehr bejahrte Frau, welche gänzlich taub ist, befand sich zur Zeit im Hause, wurde aber von den Räubern nicht belästigt. Kramer war ein allgemein geachteter Farmer und sein Schicksal hat Trauer in der ganzen Nachbarschaft erregt. Bis jetzt hat man noch keine Spur von den Mördern entdecken können.

Später. — Zwei junge Männer, Namens Joseph Brown und Isaac Hummel, sind als die Mörder arretirt worden. Brown bekannte, daß er den Hummel bis an die Thüre von Krämer's Haus begleitet, daß aber Hummel das Verbrechen begangen habe. Beide sitzen im Gefängnisse zu Pottsville.

Frau Krämer unterlag ihren Verletzungen, indem sie am letzten Sonntag starb. Die Entrüstung der Nachbarn gegen die Mörder ist derart, daß wenn sie die Macht hätten, sie mit denselben kurzen Prozeß machen würden.

Deutsch-amerikanisches Conversations-Lexicon. — Die 53. Lieferung des vom Professor A. J. Schem herausgegebenen, und im Verlag von E. Steiger in New-York erscheinenden deutsch-amerikanischen Conversationslexicons, enthält eingehende Artikel über die Partei der „Know Nothing", über den Vicepräsidenten der Ver. Staaten Rufus William King, über den Staatsmann Rufus King, über die Generale Keyes, Kilpatrick, Knorr, nebst vielen anderen kleineren Biographien hervorragender Amerikaner. Die Geschichte des Kirchenstaates wird ausführlich und gründlich behandelt und bis zur Einverleibung desselben in das Königreich Italien fortgeführt. Der Artikel Kindergarten giebt eine klare Auseinandersetzung der Zwecke, welche diese Institute verfolgen und erwähnt in gedrängter Kürze, was in Deutschland und Amerika auf diesem Felde geleistet worden.

Kohlenwerken in diesem und den benachbarten Counties. — In diesem und den benachbarten Counties befinden sich in allem 437 Kohlenwerke. Luzerne County hat die meisten, nämlich 182. Nach ihm kommt Schuylkill County mit 164. In der Lehigh Gegend giebt es 46, in Northumberland County 33, in Columbia County 8 und in Dauphin 4 Kohlenwerke. Diese 437 Kohlenwerke produzirten im verflossenen Jahre 17,685,401 Tonnen Kohlen, so daß im Durchschnitt 40,698 Tonnen auf jedes Werk kommen.

Locale Neuigkeiten.

Harrisburg, Pa.

Donnerstag, März 7, 1872.

Neue Anzeigen. — Folgende neue Anzeigen erscheinen in der heutigen „Staats-Zeitung", auf welche wir unsere Leser aufmerksam machen:
Kleider-Handlung—Max Grishaber.
Starb—Schnaebly.

Der März ist wie ein Löwe in's Land gekommen, und schleicht sich vielleicht als Lamm wieder hinaus.

Dr. Jaynes großes und prachtvolles Gebäude in Philadelphia, wurde am letzten Dienstag theilweise durch Feuer zerstört.

Harrisburg Arbeiter Bau- und Spar-Verein No. 3. — Am Dienstag Abend, den 12. März, wird in obigem Verein wieder Geld versteigert. Kauflustige sind bestens eingeladen.

Die Ursache.—Irgend ein unbekannter Strolch schloß am letzten Montag Abend die Klappe, welche das Gas im Gasbehälter enthält, was für einige Minuten gänzliche Finsterniß in unsrer Stadt verursachte.

Mord nahe Johnstown.—Eine unbekannte Frau wurde am letzten Freitag in den Gebirgen nahe Johnstown, Cambria County ermordet gefunden. Man hofft, den oder die Thäter zu entdecken.

Delegaten zur Staats-Convention. — Die Herren John R. Bowman von Millersburg, und H. C. Raymond von Middletown, wurden am letzten Dienstag von der demokratischen County-Convention als Delegaten zur Staats-Convention von diesem County erwählt.

Todesfälle.—Georg Rost, welcher wegen Diebstahl in der Dauphin County Jail saß, starb am letzten Freitag Abend.

Jefferson Black, einer der Postträger an der hiesigen Postoffice, starb am letzten Sonntag. Dieses ist der dritte Todesfall in dieser Familie während des letzten Jahres.

Königlicher Besuch. — Man hat, Gott sei Dank, in Amerika weder Könige noch Kaiser; und doch wurden wir vor einigen Tagen mit einem „königlichen" Besuch beehrt. Es war nämlich unser geschätzter Nachbar, Hr. Bierbrauer König, welcher uns einen Besuch abstattete. Er kam um zu sehen ob die „Stovepipe" noch immer grad' steht, und unsre Wenigkeit sich wohl befindet. Zum Glück fand er alles nach Wunsch.

Feuer auf der Brücke.—Die Cumberland Valley Eisenbahn-Brücke über den Susquehannah nahe Harrisburg, fing am letzten Montag (wahrscheinlich durch Funken einer Lokomotive) in der Mitte derselben Feuer, wurde aber gelöscht, ehe es erheblichen Schaden anrichten konnte.

In der Mulberry Straße fing am Dienstag Morgen ein Haus ebenfalls Feuer; dasselbe wurde aber schnell wieder unterdrückt, ehe es weiteren Schaden anrichtete.

Der bevorstehende Ball der Rothmänner.—Wie bereits schon früher erwähnt, findet am nächsten Montag Abend der Ball des Cornplanter Stammes Nro. 61 in Brant's Halle statt. Die Anordnungs-Committee ist rastlos an der Arbeit, um die Festlichkeit zu einer eben so würdigen wie auch gemüthlichen zu machen; und da diese Committee gerade aus den rechten Leuten besteht, welche, wenn sie etwas unternehmen, sich ihrer Aufgabe auch auf gewissenhafte Weise zu entledigen wissen, so darf das tanzlustige Publikum versichert sein, daß ihm ein hoher Genuß bevorsteht.—Weber's treffliche Musik-Corps ist engagirt, und auch für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.—Näheres besagt die Anzeige.

Eingriffe in die Rechten unsrer Bürger.—Es heißt, daß eine Bill der jetzigen Gesetzgebung vorgelegt worden sei, nach welcher fünf Personen als Commissäre angestellt werden sollen, um den Bau der neuen Wasserwerken zu beaufsichtigen, und eine Anleihe von $800,000 zu machen, wodurch die Taxen der Bürger sowie auch die Wasserrenten bedeutend erhöht würden. Ferner soll der Stadtrath blos aus elf Mitgliedern bestehen, und den genannten Commissären soll volle Macht in Verausgabung der Gelder, ertheilt werden.

Die Sache kam am letzten Samstag bei der Sitzung des Stadtraths zur Sprache, welcher einstimmig beschloß, der vorliegenden Bill zu opponiren, da sie ein Eingriff in die Rechten der Bürger der Stadt Harrisburg sei. Wer die Urheber der Bill sind, wissen wir nicht, allein es scheint uns, als ob man darauf ausgehe, das Volk gehörig auszubeuteln, und mit Taxen zu überladen.

Unnöthige Furcht.—Durch den Umstand, daß neulich eine Anzahl Personen auf plötzliche Weise in Harrisburg durch die Diarhöe erkrankten, hatte sich das Gerücht verbreitet, daß das Hydrant-Wasser des Susquehannah Flusses, welches die Bürger dieser Stadt zum Trinken gebrauchen, Schuld an dieser Krankheit sei. Wir können unsre entfernt wohnende Lesern versichern, daß dem nicht so ist.

Eine aus drei hervorragenden Aerzten bestehende Committee, welcher die Annalisirung des Wassers übertragen wurde, hat bis zu dieser Stunde noch keinen Bericht über ihre Untersuchung abgestattet. Und warum? Weil das Wasser so unschuldig an der Krankheit ist, als das Kind im Mutterleib. Wir kennen Leute, die entweder nie, oder doch selten Wasser trinken, und doch wurden sie krank. Die Furcht war also eine unnöthige, und diente blos dazu, um aus einer winzigen Fliege, ein Kameel zu machen. Dies zur Beruhigung solcher, welche einen so großen Abscheu vor dem Harrisburger Hydrant-Wasser zu haben scheinen.

Später.—Seitdem obiges geschrieben, hat die Committee einen Bericht abgestattet, in welchem sie erklärt, daß das Susquehanna Wasser rein, und die Diarrhöe nicht durch den Genuß desselben entstanden sei. Das ist das Ende vom Lied.

Um zu zeigen, daß das Gerücht übertrieben ist, geben wir nachstehende Tabelle der Begräbnisse auf dem Harrisburg Cemetery für den Monat Februar, derselbe Monat, in welchem so Viele gestorben sein sollen.

Es wurden in allem 57 Personen während des Monats beerdigt. Von diesen starben vier außerhalb Harrisburg, und zwei waren todt geboren. An der Diarrhöe starben 4; an der Diptheria 2; am Zahnen und blauen Husten 1; an der Cholera infantum 3; an der Halsbräune (Croup) 2; Auszehrung 4; Magenentzündung 1; gefrornen Füßen 1; blauen Husten und Durchfall 1; Blattern 5; Herzkrankheit 2; typhus Lungenentzündung 1; Gichter 1; Hirnentzündung 1; Lungenentzündung 6; Krebs 1; Altersschwäche 4; langjährigen Verletzungen und Altersschwäche 1; Scharlachfieber 1; Hirnkrankheit 1; Schwäche 2; Darmentzündung 2; Masern 1; Schlagfluß 1; Hirnfieber 1; Hirnentzündung 1; Lungenkrankheit 1; Erschütterungen 1; Halsbräune 1; verunglückt auf der Eisenbahn 1.

Das Alter der Verstorbenen war wie folgt: Unter 1 Jahr starben 11; zwischen 1 und 5 Jahren, 8; zwischen 5 und 10 Jahren, 5; zwischen 10 und 20 Jahren 4; zwischen 20 und 30 Jahren, 1; zwischen 30 und 40 Jahren, 4; zwischen 40 und 50 Jahren, 4; zwischen 50 und 60 Jahren, 5; zwischen 60 und 70 Jahren, 2; zwischen 70 und 80 Jahren, 10; zwischen 80 und 90 Jahren, 1. Das durchschnittliche Alter der Verstorbenen war zwischen 29 und 30 Jahren.

Des Todes Opfer.—Einen schmerzlichen Verlust erlitten in letzter Zeit vier geachtete deutsche Familien von hier, denen der Todesengel theure Kinder dahinraffte. Zuerst starb nämlich eine Tochter des Hrn. Heinrich Haußer im Alter von etwa 19 Jahren. Kurz darnach entschlief auch die einzige Tochter des Hrn. Friedrich Schnaebly im Alter von 19 Jahren. Und am Freitag starb nach unsäglichem Leiden der älteste Sohn des Hrn. Louis Filling, welcher einige Tage zuvor von einem Eisenbahnwagen in Philadelphia gestürzt war, (wir meldeten das Unglück bereits in letzter Nummer, in Folge der erhaltenen Verletzungen. Alle starben im Frühlinge ihrer Jahren, beweint und betrauert von liebenden Eltern und Geschwistern. Auch die Herren Philipp Aldinger und Lorenz Hoyert verloren geliebte Kinder durch den Tod. Möge Gott die Hinterlassenen trösten, denn

Ihre Lieben sind ja droben,
Beim Vater aufgehoben,
dort, wo keine Trennung und Scheiden mehr ist.

Hr. Filling war in seinem 23sten Lebensjahre. Seine irdischen Ueberreste wurden am letzten Montag nach Baltimore genommen, um dort beerdigt zu werden. Ein zahlreicher Trauerzug von Freunden und Verwandten sowie auch der Odd-Fellows begleiteten denselben bis an den Bahnhof der Northern Central Eisenbahn.

Am letzten Samstag starb auch ein Töchterchen des Hrn. Christian Schweitzer, sen., in West Harrisburg im Alter von etwa 6 Jahren.

Weint nicht um mich, ihr Lieben,
Ich ruhe sanft und schön;
Dort, in jenen lichten Wolken,
Dort gibt's ein frohes Wiederseh'n.

Neue Waaren!—Wie aus einer Anzeige in heutiger Nro. zu ersehen ist, hat Hr. Max Grishaber soeben einen großen neuen Vorrath prachtvoller Frühjahr- und Sommer-Waaren vom Osten erhalten, und ist nun im Stande, seinen Kunden die schönsten und billigsten Gütern zu liefern. Hr. Grishaber hat eine vieljährige praktische Erfahrung, und ist unter dem hiesigen Publikum als solcher allzugut bekannt, als daß er noch einer Empfehlung unsrerseits bedürfe. Wir machen den Leser deßhalb blos auf seine Anzeige aufmerksam, und hoffen, daß ihm eine angemessene Unterstützung zu Theil wird, da wir überzeigt sind, daß er seine Kunden auf's beste befriedigt.

Das Verhör des Emanuel Schaffner, welcher wegen Vergiftung seiner zwei Frauen angeklagt ist, begann am letzten Montag vor der hiesigen Court. Wahrscheinlich wird dasselbe die ganze Woche dauern. Es ist zweifelhaft, ob Hr. Schaffner schuldig befunden wird. Die Ziehung der Jury am ersten Tage des Verhörs, verursachte große Schwierigkeiten, da die meisten derselben entweder entschuldigt, oder verworfen wurden. Am Nachmittag gelang es endlich, zwölf Jurors zu erhalten, und zwar Folgende:

Josiah Welker von Jefferson Township; Geo. T. Hummel, Derry; Albert Hörner, South Hanover S. Boyd Martin, Harrisburg; John McCallow, Berrysburg; David Feeser, Lower Paxton; John Raysor, jr., Susquehanna; Josiah Ramberger, Mifflin; Benjamin Bordner, Berrysburg; Fr. W. Yingst, Harrisburg; Israel Niemer, ———; und Peter Heckert, Lower Paxton Township. — Die Herren Lamberton, Herr und Hamilton Alricks, anerkannt als drei der besten Advokaten, sind auf Seiten Schaffner. Der Staats-Anwalt Wießling und die Herren McVeigh und Alleman auf Seiten der Kläger.

Ein Wink für Wirthe. — Aus einer Mittheilung von Danville in heutiger Nro. ist ersichtlich, daß die Temperenzler auch in jener Stadt rüstig an der Arbeit sind, und den Wirthen den Untergang drohen. Drei Wirthe daselbst, zwei von welchen wir persönlich kennen, nämlich die Herren Michael Rosenstein und Franz Lechner, waren angeklagt, am Sonntage Bier verkauft zu haben. Die Strafe für blos ein Glas Bier und zwei Cigarren betrug $72.00 für Jeden!

Auch in anderen Orten werden Wirthe auf ähnliche Weise verfolgt. So sehen wir, daß Col. Kleinz von Philadelphia und noch Andere wegen Sonntagsverkaufen von elenden Schuften verklagt wurden.

Obengenannte Wirthe gehören zu den angesehensten Männern ihrer resp. Städten, deren moralischer Charakter weit über dem ihrer rach- und habgierigen Verfolgern steht, und was ihre Saloons betrifft, so können dieselben den besten und ordnungsmäßigsten des Landes würdig zur Seite gestellt werden.

Was sollen nun die Wirthe thun, um sich vor elenden und verschmitzten Angebern zu schützen? Es gibt mehrere Pläne die wir ihnen zur Beherzigung anempfehlen würden. Der eine Plan wäre dieser: Man verschaffe sich den Namen und das Photograph aller solcher Subjekte von denen man weiß, daß sie das Angeber-Handwerk betreiben, und hänge das Photograph derselben im Schenkzimmer auf, damit man die Schurken gleich beim Eintritt erkennt, und ihnen "das Loch, welches der Zimmermann gelassen hat", zeigen kann. Der andere Plan ist, daß man, wo Mehrere zusammen in das Schenkzimmer kommen, Keinem etwas zu trinken gibt, es sei denn man weiß Wer und Was es für Personen sind.

Die Befolgung unsers Raths kann durchaus nichts schaden, da die Temperenzler entschlossen sind, den Untergang der Wirthe herbeizuführen.

Es sind nicht immer die Wirthe schuld daran, daß sich solche Strolche durch Uebermaß zum Vieh herabwürdigen; denn wie aus der betreffenden Correspondenz zu ersehen ist, verschaffte sich das genannte Kleeblatt eine Flasche Whisky an einem andern Ort, und soff dieselbe fast ganz. Würde man den Wirthen erlauben, des Sonntags (wenigstens am Nachmittag, wie in Deutschland) offen zu halten, so kämen solche Fälle nicht, oder wenigstens selten vor. Aber nein, das will man nicht erlauben, weil den Angebern dadurch das Handwerk gelegt, und sie "ihr Schäfchen nicht scheeren könnten." Denn die ganze elende Geschichte ist ja nichts anders als Schwindel und Geldmacherei.

Da spukt's. — In Springfield, Ohio, wurden am vorigen Montag mehrere hervorragende Saloons von der Polizei heimgesucht und ihre Eigenthümer vor den Mayor geladen, der sie mit schweren Geldstrafen belegte. Ein Hr. Dotz, welcher einem der Zeugen nach dem Verhör das Gesetz handgreiflich erklären wollte, wurde verhaftet. Springfield ist radikal „schwarz."

So wird auch von dorther gemeldet, daß dem Schulrath eine vielfach unterzeichnete Bittschrift für die Abschaffung seperater Negerschulen und die Zulassung der Neger in die weißen Schulen überreicht wurde. Der Stadtrath überwies die Sache einer Committee zur Berathung. Viele Eltern erklären, daß sie ihre Kinder aus den Schulen nehmen werden, wenn der Schulrath das Gesuch bewilligt. Die Negerfanatiker ruhen nicht, bis das ganze Schulsystem über den Haufen geworfen ist.

Hat es weit gebracht. — Heinrich Dorn, vielen unsrer Leser in Chambersburg bekannt, wurde in letzter Woche vom Ver. Staaten Detektiv verhaftet, angeklagt, einen Pensions-Wechsel gefälscht zu haben. Er wurde nach Muncy, Lycoming County gebracht, um dort verhört zu werden. In früheren Jahren genoß Dorn das Zutrauen Aller die ihn kannten. Wie es aber scheint, gerieth er auf lasterhafte Wege, und wird nun wahrscheinlich nach dem Zuchthaus zu wandern haben.

Locale Neuigkeiten.

Lancaster, Pa.

Donnerstag, März 7, 1872.

Feuer in Lankaster.—Die Tabak-Fabrik des Hrn. Henry E. Schimp in Lankaster wurde am letzten Sonntag Morgen gänzlich durch Feuer zerstört. Wie dasselbe entstand, weiß man nicht genau.

Wegen Brandstiftung angeklagt.—Zwei Knaben Namens Jakob Benner und Charles A. Traiser von Lankaster, wurden von Friedrich Grotwald wegen Brandstiftung verklagt. Ein Verhör soll nächsten Samstag stattfinden.

Raub.—Die Wohnung des Hrn. Michael Klein von Hinkeltown, Lankaster County wurde in voriger Mittwoch Nacht erbrochen, und um zwei Shawls, vier Ueberröcke, drei paar Stiefeln, vier Paar Strümpfe, zwei Paar Damen-Schuhe, zwei feine Hemder, goldene Ohrringe, Brustnadeln, u. s. w., beraubt. Die Räuber sind natürlich verduftet.

Schrecklicher Unfall.—Während ein etwa 10 Jahren alter Sohn des Hrn. Jakob Neff nahe Millersville in letzter Woche an einem Futterschneider beschäftigt war, gerieth dessen einer Arm in die Maschine, und wurde fast buchstäblich in Stücken geschnitten. Der übrige Theil des Armes mußte amputirt werden.

Ein schlimmer Riß. — Während ein junger Mann Namens Dulabohn in Marsch, Grier & Co's Mäh-Maschinen-Fabrik in Mt. Joy, Lankaster County am letzten Samstag mit Segen eines Stück Holzes begriffen war, gerieth dessen rechte Hand unter die Säge, welche ihm die Hand zwischen dem Daumen und Zeigfinger bis tief in die Mitte derselben durchschnitt.

Feuer! — Die Dreschler-Werkstätte des Hrn. J. P. Lebzelter an der Alley zwischen Nord Queen und Duke, und Chestnut und Walnut Straße, Lankaster, fing in letzter Mittwoch Nacht Feuer, und wurde beinahe gänzlich zerstört. Der Vorrath an Werkzeugen u. s. w. wurde meistens gerettet. Der Verlust des Hrn. Lebzelter beläuft sich auf etwa 3,000 bis $4,000, welcher theilweise gesichert ist. Man glaubt, daß das Feuer zufällig durch die Furnace entstanden sei.

Eine kitzliche Frage. — Der bekannte „Pete Schwefelbrenner" von Lankaster wirft in der letzten Nro. seines Blattes folgende kitzliche Fragen in pennsylvanischem Dialekt auf:

„Wie oft muß ehner Hinkel stehle, eb daß er en Hinkeldieb ist? Wie oft muß ehner lüge, eb daß er en Lügner ist? Wie oft muß ehner g'soffe werre, eb daß er en Siffer ist? Und wie oft muß ehner den Zeitungsdrucker betrüge, eb daß er en meaner (niederträchtiger) Mann ist?"

Wer obige Fragen beantworten kann, der melde sich.

Grand-Jurors. — Folgende Grand-Jurors wurden für die April Court von Lankaster County gezogen:

Henry Buyers, Colerain; Wm. Barnett, Drumore; Abraham Bausman, Manor; Amos Diller, Earl; Alfred Ellmaker, Sadsbury; Samuel Groff, Earl; J. C. Hiestand, Mt. Joy Twp.; Wm. Hippey, Columbia; Henry Hastings, Strasburg Borough; Henry Kehler, West Hempfield; Jacob Libhart, Marietta; Wm. Miller, Stadt; Jacob R. Musser, Upper Leacock; Isaiah McKillips, Leacock; Adam R. Royer, Ost Cocalico; Luther Richards, Stadt; Chas. J. Rakestraw, Paradise; Felix Senn, Stadt; S. Slokum, Sadsbury; Abraham L. Stauffer, Mt. Joy Township; Hiram F. Witmer, Paradise; Marschall Wright, Little Britain; Joseph M. Watts, Columbia; Henry Wißler, West Hempfield.

Glückliche Kameraden. — Die Herren Wm. Rehm von Lankaster, und ein Metzger Namens Heinrich Schlauch von Philadelphia gewannen vor einigen Tagen den Inhalt einer Box, in welcher sich $75 befanden, da sie das Gewicht eines Stiers der geschlachtet wurde, accurate gerathen hatten. In Lankaster hat man nämlich eine Art Lotterie eingeführt, welche unter den Betheiligten großes Interesse erregt. Beim Schlachten eines Stück Viehes wird eine Boxe zur Hand gebracht, in welche gewisse Summen gelegt werden. Derjenige, welcher das Gewicht des geschlachteten Viehs räth, erhält den Inhalt des Käßtchens. Wie es scheint, ist unser junger Freund Rehm nicht allein ein tüchtiger Jäger, sondern er kann auch den größten Ochsen „auf's Korn nehmen." Der Stier wog 2375 Pfund!

Wieder eine Oel-Lampe explodirt. — In der Wohnung des Hrn. Heinrich Schmidt, gegenüber Schreiner's Cemetery, Lankaster, explodirte am letzten Mittwoch Abend eine Kerosin-Lampe, welche glücklicher Weise keinen besonderen Schaden anrichtete. Hr. Schmidt war zur Zeit nicht zu Hause, und da sich nur wenig Oel in der Lampe befand, so wollte dessen Schwager dieselbe auffüllen, beging aber die Unvorsichtigkeit, das Licht der Lampe brennen zu lassen. Die Folge war eine Explosion. Die Scherben der Lampe flogen nach allen Ecken. Ein Kind, das ganz nahe dabei in der Wiege lag, entkam mit knapper Noth.—Wann werden die Menschen klug? Wie oft hat man schon gewarnt, nie Oel in eine Lampe zu gießen während dieselbe brennt.

Johnson's Anodyne Liniment ist ohne Zweifel das sicherste, zuverlässigste und beste Mittel zum innerlichen und äußerlichen Gebrauch, welches je entdeckt wurde. Es ist in vielen Arten von Krankheiten anwendbar, und ist gleich nützlich für Menschen wie auch für Vieh.

Wir haben in mehreren Zeitungen des Landes gelesen, daß die Agenten zum Verkauf von Sheridan's Cavalry Conditions-Pulver authorisirt seien, irgend Jemand der obiges Pulver gebrauche, das Geld wieder zurückzuerstatten, im Fall dasselbe den Erwartungen nicht entsprechen sollte. Wir zweifelten dieses Anfangs, allein die Eigenthümer beauftragen uns zu sagen, daß es wahr ist.—Wechselb.

☞ Gegen Husten, Bronchitis und Schwindsucht in ihren Anfangsstadien kommt ein Heilmittel "Dr. Pierce's Golden Medical Discovery" gleich. 8.

Husten. — Eine medizinische Mischung Form in einer Pastille ist die annehmlichste. — „Brown's Bronchial Troches" lindern die Reizung, welche den Husten herbeiführt, und gewähren Abhilfe in Luftröhrenleiden, Heiserkeit, Influenza, Schwindsuchts- und Kurzathmigkeitsleiden.

Die geheimen Jugendverirrungen, welche so viele Tausende aus beiden Geschlechtern, in der Blüthe ihres Jugendalters in ein frühes und ungeehrtes Grab stürzen, sind nichts als Auswüchse einer krankhaften Einbildungskraft. Abneigung gegen Anstrengungen, Verlust der Kräfte, des Gedächtnisses, Athmungsbeschwerden, Nervenschwäche, Zittern, Furcht vor Krankheiten, trüber Blick, Rückenschmerzen, heiße Hände, Hitze des Körpers, Trockenheit der Haut, bleiches Antlitz und eine allgemeine Schlaffheit des Muskelsystems, zählen zu den häufigsten Symptomen.

Lasset Euch rechtzeitig warnen! Mishler's Kräuter-Bitterer ist das einzige sichere Heilmittel. Er hat Tausenden geholfen und wird auch Euch helfen. — Versuchet es und lasset Euch überzeugen. IX.

Europäisches.

Deutschland.

Großes Aufsehen macht in Deutschland die Ankündigung, daß die Königin Olga von Würtemberg, eine russische Großfürstin, welche bisher ihres Preußenhasses wegen bekannt war, am 21. d. M. in Berlin zum Besuch eintreffen werde. Auch der König von Würtemberg wird im März daselbst erwartet.

Gelsenkirchen, 3. Febr. Ein Bergmann in Braubauerschaft hatte eine größere Quantität Dynamit hinter dem Ofen aufgehängt. Er selbst war zur Arbeit gegangen, währen seine Frau mit zwei Kindern zu Hause zurückblieb. Plötzlich entzündet sich das Dynamit hinter dem heißen Ofen und—das Häuschen liegt sofort zu Dreiviertheilen in Trümmern. Ein Knabe wird durch eine aufgerissene Wand ins Freie geschleudert und scheint weiter keine Verletzungen davon getragen zu haben. Das andere Kind war sofort todt und ist überher schwarz angelaufen. Die Mutter der Kinder ist vollständig auseinander gerissen; Theile von ihr lagen weit und breit umher.

Berlin, 8. Febr. Die neuen Infanterie Gewehre werden noch im Laufe dieses Jahres an die Regimenter der deutschen Armee, vertheilt werden. Der Lauf derselben ist broncirt, Kaliber und Kugel conform dem Chassepotsysteme und das Gewicht um 1½ Pfund leichter als das der Zündnadelgewehre. An Stelle des bisherigen dreikantigen Stichbayonnets wird ein Haubayonnet treten.

Für die Vertheidigung des Rheines sollen deutscherseits Kanonenboote erbaut werden. Vorläufig werden zwei eiserne Fluß-Vertheidigungs-Schiffe (Thurmschiffe) mit Doppelschrauben und mit je 2 Geschützen angefertigt.

Der preußische Helm als Kopfbedeckung für die Truppen hat plötzlich in dem Organ des Hrn. Gambetta einen sehr beredten Vertheidiger gefunden, der dessen Einführung in die französische Armee befürwortet.

Berlin, 2. März. Fürst Bismarck gab heute ein Diner zu Ehren der östreichischen, russischen und englischen Gesandten.

Wien, 2. März. Kaiser Franz Joseph hat durch ein Dekret verweigert, die den Unfehlbarkeiten opponirenden Bischöfe als einen Theil der Hierarchie der römisch-katholischen Kirche in Oestreich anzuerkennen.

Frankfurt, 1. März. Ein fürchterliches Unglück ereignete sich heute Morgen in dieser Stadt. Ein Gebäude, in welchem viele Personen wohnten, stürzte ein und verschüttete die Bewohner. Bis jetzt sind schon 14 Leichname aus den Trümmern hervorgezogen. Eine große Anzahl Arbeiter räumte den Schutt weg, um die noch fehlenden Leichen zu entdecken.

Schweiz.

Bern, 2. März. Die schweizerische Nationalversammlung weigerte sich, die Resignation des Dr. J. Dubs als Minister des Inneren anzunehmen. Dr. Dubs besteht jedoch darauf, sich zurückzuziehen.

Italien.

Rom, 27. Febr. Cardinal Antonelli, Staatssekretair Sr. Heiligkeit, hat seine Resignation eingereicht. Als Grund dafür wird sein hohes Alter und seine schwindende Gesundheit angegeben. Seine Resignation wird wahrscheinlich vom Papste angenommen werden. Sein Nachfolger wird entweder der Cardinal Pietra oder Cardinal Lucca sein.

Rom, 2. März. Man glaubt jetzt, daß der Papst binnen Kurzem die Stadt verlassen wird. Die Archive und die Juwelen im Vatikan sind verpackt und zum Transport fertig. Sr. Heiligkeit wird sich wahrscheinlich nach Trient begeben.

Frankreich.

Paris, 28. Febr. Der Graf von Chambord wurde in Dortrecht von der Bevölkerung verhöhnt.

Paris, 28. Febr. Die diplomatischen Autoritäten sind überzeugt, daß England schließlich die Competenz der Genfer Conferenz über indirekte Verluste zu entscheiden zu gestehen werde. Man erwartet, daß die amerikanische Antwort ebenso versöhnlich als Lord Granville's Note sein werde.

Die deutsche Regierung hat dem französischen Finanzminister kundgegeben, daß sie eine vorläufige Zahlung von 400 Millionen Francs der Kriegsentschädigung mit fünf Prozent Disconto annehmen werde. Mr. Pouyer Quartier wird sofort diesen Betrag auszahlen lassen, um dadurch 20 Millionen Francs zu sparen.

Es sind weitere drei Kriegsschiffe ausgerüstet worden, um im englischen Canal zu kreuzen und die Küste gegen eine bonapartistische Expedition zu beschützen.

England.

London, 27. Febr. Das heutige Dankfest für die Wiederherstellung des Prinzen von Wales war etwas Großartiges. Die Straßen waren mit Menschen angefüllt und die Häuser und öffentlichen Plätze prachtvoll dekorirt. Die Zuschauer zählten nach Millionen. Fabelhafte Preise wurden für Fensten bezahlt, von denen aus man die Prozession sehen konnte. 12.000 Mann Truppen und fast die ganze Polizeimacht Londons rückten mit aus. Die innern Dekorationen der St. Paulskirche waren superb. Man schätzt, daß sich 14,000 Menschen in der Kirche befanden.

Als sich um 12 Uhr Mittags die ungeheure Prozession in Bewegung setzte, wurde mit allen Glocken geläutet und ein Chor von 30,000 Kindern stimmte eine Hymne an. Der Prinz sah kräftiger aus, als man erwartet hatte. Er und die Königin wurden mit dem größten Enthusiasmus begrüßt.

Mordversuch auf die Königin von England.

London, 29. Febr. Als die Königin heute nach einer Spazierfahrt in den Schloßhof des Buckingham-Palastes einfuhr, sprang ein junger Mann Namens O'Conner, ein Irländer, über die Mauer, lief an den Wagen heran, stieß die Königin mit einem ungeladenen Pistol vor die Brust, hielt ihr eine Amnestiepetition für die Fenier hin und schrie: „Unterzeichne oder stirb!" Prinz Arthur, welcher neben der Königin saß, schlug den Angreifer nieder; derselbe wurde sodann ergriffen und abgeführt. Die Königin zeigte große Ruhe und Würd. Als man O'Connor fragte, sagte er, er habe die Königin nur ängstigen wollen, damit sie seine Petition unterzeichne.

Der Mensch wurde sofort ergriffen. Das Pistol war nicht geladen und so primitiv construirt, daß es selbst im geladenen Zustande schwerlich hätte losgehen können.

John Brown, der Leibdiener der Königin, Colonel Harding, Rittmeister der Königin, und der Prinz Leopold legten Zeugniß ab über die Umstände des Attentats, bei welchem sie zugegen waren. Ihre Aussagen stimmten mit den bereits früher telegraphirten Angaben überein.

Einer der Polizisten, dessen Obhut O'Connor übergeben wurde, beschwor, Letzterer habe gesagt, die Ursache, weswegen er das Pistol nicht geladen habe, sei die, daß dasselbe zerbrochen gewesen; der Gefangene habe wiederholt ausgerufen: „O Gott, wäre es mir doch gelungen!" Der Gefangene habe bekannt, daß er die Absicht hatte, die Bittschrift für die Amnestie der Fenier in der St. Pauls Kirche am Dienstag der Königin zu überreichen, als dieselbe von ihren Ministern umringt war, und daß er bereits Tinte und Feder für die Königin zur Unterschrift bereit hatte.

Im Parlamente wurde die Sache prompt zur Anzeige gebracht. Die Pariskammer war gerade mit der Kirchenbill beschäftigt, als Lord Granville eintrat, sich kurz entschuldigte, weil er die Berathung unterbreche und dann den Vorgang meldete.

Die Königin blieb sehr ruhig bei diesem Vorgange; sie gab sofort Anweisung, dem Parlamente Bericht zu erstatten, damit alle unnöthige Aufregung vermieden werde. Carl Granville sagte, er wolle keinen Contrast zwischen dieser verwegenen Handlung und der am Dienstag Seitens der Nation bekundeten Loyalität ziehen.

Räthsel.

Auflösung der Räthsel in Nro. 34, der „Pa. Staats-Zeitung":

Nro. 1.
„Zellengewebe."
Keine richtige Auflösung eingeschickt

Nro. 2.
„Leibspeise."
Keine richtige Auflösung eingeschickt.

Nro. 3.
5/7 Huhn @ 4 2/7 Gulden.
1 Ente „ 6 „
1 2/7 Gans „ 7 5/7 „
3 Stück 18 Gulden.

Auflösung von Hrn. Jakob Reichert, senior, Harrisburg.

Nro. 4.
„Wenn der kürzeste Tag ist."
Auflösung von Hrn. Jakob Reichert, senior, Harrisburg.

Neue Aufgaben:

Nro. 1.
(Eingef. von Hrn. H. Lüersen, Harrisburg.)
Nehme ich 4/5 von einer Waare für ½ ihres Werthes, wie viel verliere ich?

Nro. 2.
(Eingef. von Hrn. W. H. Ley, Allegheny City.)
Was kann man noch im Sack haben, wenn er ganz leer ist?

No. 3.
(Eingef. von Hrn. Benedikt Mayer, Trenton.)
Ein Mann kam in einen Ort wo 4 Wirthshäuser waren. Er ging in das erste, da mußte er 3 Cent Eintritt bezahlen, da verzehrte er die Hälfte von seiner Baarschafts, und beim Weggehen mußte er wieder 3 Cent bezahlen. Das nämliche that er im zweiten, dritten und vierten Wirthshause. Es blieben ihm noch 6 Cents übrig. Nun, wie viel Geld hatte der Mann gehabt, als er in's Dorf kam?

Briefkasten.

Trenton, N. J.—Hr. Ben. Meyer.—Die Räthsel werden folgen.

North East.—Hr. Joachim Neker.—Es geschah aus Versehen Seitens unsres Clerks. Nur keine Sorgen.

Philadelphia.—Hr. M. Beck.—Guck, da kommt au en frischer Rekrut: willkommen, Alterle. Grüßten Sie sellen Christian Kämmerly; werden ihn's nächste Mal b'suchen.

Philadelphia. — Herren Rothacker & Lindemayer.—All right. Werden an sellen Henry schreiben.

White Deer Mills.—Hr. M. Straßner.—Respekt vor Ihnen, Michel; machen Sie sich keinen Truwel, lieber Alter, die Stovepipe ist immer noch am rechten Plätzle. Danke für d'Salbe.

Elisabethtown.—Hr. H. Schütz.—Besten Dank, Henry. Sie sind immer pünktlich.

Altoona.—Hr. Agent Haußer.—Danke bestens für die Läpplen. Mit sellem Henry ist alles recht; der Jakob Noll aber hat Sie belogen, und uns beschwindelt; er schuldet uns $6.00.

Washington.—Hr. W. Ocker.—Danke für's uette Läpple, Wilhelm.

Berlys Mills.—Hr. W. Zinn.—Danke für's famose „Zinn-Pulver."

Croß Kill Mills.—Jak. Dieffenbach.—Schönen Dank, Jakob.

Altoona.—Hr. Jakob Lusch.—Ihr Briefle mit der Auflösung kam zu spät.

Johnsburg.—Hr. Agent Orth.—Thun Sie just wie wir Ihnen schrieben, dann wird's am Ende all right.

Antietam, Md.—Hr. Peter Otzelberger.—Besten Dank für's Pflaster.—Sie haben jetzt bezahlt bis zum nächsten Mai. Bravo, Alterle.

Philadepbia.—Hr. L. J. Sommer.—Es isch nix letz, Louis; mer ha'n blos g'stottert, um zu sehne, in welche Cumpanie wir sell Weible einmustern sollten. S'isch nau alles recht; seller Charly hat's Commando. Die fehlenden Nummer sind nachg'rutscht.

Stop! Potz alle Wetter: da kommen eben noch drei frische Rekruten—famose Kameraden—ang'stiefelt.; willkommen, wackere Haudegen. Ja, ja, werden's schon emal b'suchen.—Das war en großer Bock, 'nen Sommer zum e Hammer umzuschmelzen; aber so geht's halt in der Welt, Louis: 'nen Hammer kann jeder Jockel machen, aber koin Sommer; da läßt er den Schnabel zurück. — Die Räthsel trifft mit Jeder der schleßt.

Weisport.—Dr. P. Meyer.—Seller alte Haudege, der Fritz, war hier, und hat alles hübsch b'sorgt; er brachte uns wieder zwei frische Rekruten — famose Kameraden. Jetzt hören Sie, lieber Alter, was wir Ihnen sagen wollen: Nächsten Sommer hoffen wir Sie und die übrigen Kameraden dort droben zu besuchen, und wenn seller „galloppirende" Feger mit soin'm Schnabel den Ripper übertrifft, dann sin mer futsch. Einstweilen fahren wir fort, die Temperenzlern, Nixwissern und nativistischen Blockheads gehörig abzuwickeln.

Zellenople.—Hr. Agent Wagner.—Nach genauer Durchsicht finden wir, daß Sie recht haben. Ihrem Vorschlag werden wir Folge leisten.—Einen tüchtigeren und besseren jungen Manne für das Amt eines Scheriffs, als unsern geschätzten Freund Gräbing, kann man nicht leicht finden.

Altoona.—Dr. Bundschuh.—Thut uns sehr leid, daß selle Fastnachtg'schicht böses Blut verursacht hat. Unsre Absicht war redlich. Haben an Sie und selle betreffende Person g'schrieben.

Danville.—Hr. Agent Rosenstein.—Danke für's Läpple.—Vor den Temperenzlern hat man sich zu hüten, denn sie gehen umher mit Broad-Cloth und Schafsmützen, innerlich aber sind sie wie reißende Thiere.

Fort Wayne, Ind.—Hr. Chas. Hoffmann.—Sie haben bis zu Ende dieses Monats (März) bezahlt; also keinen Truwel, Charly.

McKeesport. — Hr. Wm. Hartmann.—Stop, da kommt en frischer Rekrut, dem unser Päper so gut g'fällt, (weil wir die Temperenzlimpel so derb über die Kohlen ziehen.) daß er sich schnurstraks in's Ripper'sche Corps einmustern ließ, und auch gleich die Sponduliks dem Cäpten überreichte; bravo, Schorsch.—Mit den Gesetzverdrehern auf dem Hill ist nix anzufangen, ausgenommen man „schmiert" sie tüchtig. Deutsche Mitglieder gibt es keine; die Radikalen gebrauchen die Deutschen blos als Stimmvieh. Wollen übrigens sehen, was sich in der Sache thun läßt.—Wie, es wollen noch mehr Rekruten kommen? Bully for you, Wilhelm. Ihre Odenwälder Sprache g'fällt uns, denn sie kommt „von der Brust."

Philadelphia. — Hr. Hermann Gremse.—Danke bestens für den scharmanten „Schoch-Lappen." Grüßen Sie uns gefälligst den lieben Papa und Mama, und au sellen guten alten Christian, ja, s'ganze Haus.

Huntingdon.—Hr. Agent Leonhart.—Danke bestens. Seller Philipp ist immer noch en ehrlicher alter Kamerad; das Läpple setzt ihn sträht bis zum nächsten Mai; s'wird ihn wohl pliese.

Williamsport. — Hr. Agent Wolf.—Na, da thät's Noth, man schenkt den Fegern das Päper, und auch noch's Porto; sell geht nit, lieber Alter, denn beim Ripper sind die „gebratene Taube" an nit so plenty, daß sie ihm in's Maul fliegen. Wollem Ihrem Rath folgen.

Harmony.—Hr. Wm. Bechtold.—Wir sind Ihnen nachgerutscht, Wilhelm, und han's nit verhuppast.

Lake City.—Hr. H. A. Jung.—Die gewünschten Exemplaren sind heute abmarschirt.—Danken für die freundliche Einladung, Henry; wenn wir emal nach Minnesota kommen, dann b'suchen wir Sie und Ihr lieb Weible, und—küssen's auch, wenn's erlobt isch.

Geldkasten.

Folgende Gelder wurden für die „Staatszeitung" erhalten, die hier durchmit Dank bescheinigt werden:

Christian Boyer,	Harrisburg,	$2.00
John Hauster,	do.	3.00
Michael Müller,	do.	1.00
John Rentz,	do.	2.00
John Fuchs,	do.	1.00
Jacob König,	do.	1.00
Louis Patsch,	Hazardsville,	2.00
Henry Trapp,	Weißport,	2.00
Joseph Held,	Danville,	3.00
Wm. Ocker,	Washington,	2.00
J. Dieffenbach,	Croß Kill Mills,	4.00
Wm. Zinn,	Berlys Mills,	2.00
P. Otzelberger,	Sharpsburg, Md.	5.00
Jacob Gerhart,	Altoona,	2.00
Ad. Wentzel,	do.	2.00
Henry Schütz,	Elisabethtown,	2.00
M. Straßner,	White Deer Mills,	5.00
Georg Kinzenbach,	McKeesport,	2.00
Fried. Schoch,	Philadelphia,	2.00
F. & H. Storch,	do.	2.00
John Beck,	Middletown,	3.00
Philipp Spahn,	Three Springs,	5.00

Starb:

In Harrisburg, am Freitag, den 23sten Februar, 1872, Katharina, die einzige Tochter des Hrn. Friedrich Schnaebly und dessen Ehegattin Margaretha, im Alter von 19 Jahren, 4 Monaten und 5 Tagen.—Schlummre sanft im Frieden.

Nachruf:

So geh' nun hin, dem Grabe zu,
Geliebte Tochter, hold und rein;
Geh' hin und schlaf in stiller Ruh',
In deinem engen Kämmerlein.
Schlaf bis der Todten Schaar erwacht,
Schlaf sanft! viel tausend gute Nacht!

Kömmt nun bald der Frühlingsbote
Mit raschem, schönen Blüthenlauf,
Dann sprießen auch aus deinem Grabe,
Die schönsten Blumenknospen auf.
Drum ruhe sanft in deiner Gruft,
Bis dich dein treuer Schöpfer ruft.

Wohin Dyspepsia bringen kann.

Verdauungsleiden ist nicht gefährlich, sagten die Aerzte. Vielleicht nicht gefährlich an sich selbst, so lange es bloßes Verdauungsleiden bleibt; aber blicke auf die Folgen, zu denen es führen kann, und oft führt, wenn es chronisch wird. Ein Funke ist etwas Kleines; ein Fußtritt kann ihn verlöschen, ein Athemstoß ihn ausblasen. Dennoch kann er eine Pulvermühle in die Luft sprengen oder eine Flamme entzünden, von der eine Stadt verzehrt wird. Ebenso kann Verdauungsleiden Magenschwäche, Magenkrebs, Unterleibscongestion, Lähmung, Leberleiden und viele andere gefährliche Krankheiten verursachen. Ist es also nicht weise, es im Keime zu ersticken? Nichts ist klarer und unbestreitbarer dargethan, als daß Hostetter's Magenbitteres Verdauungsleiden in allen seinen Stadien auszurotten vermag. Das rechte Verfahren jedoch ist, es in den ersten Stadien durch dieses heilsame, mächtige und untrügliche Stärkungs- und Säfteverbesserungs-Mittel zu beseitigen. Es ist leichter, einen Funken zu ersticken, denn eine Flamme, und es ist leichter, ein Verdauungsleiden im Entwickelungsstadium zu heilen, als wenn es durch Vernachlässigung bereits einen Vorsprung gewonnen hat und mit anderen Leiden verwickelt ist. Es ist gar kein Zweifel, daß das Bittere den Verdauungsleiden geradezu entgegenwirkt, wie das Wasser dem Feuer. Es liegen Tausende von Fällen zum Beweise dieser Thatsache vor. Das Heilmittel ist ungefährlich und angenehm. Alle verkäuflichen Spirituosen, die als Stimulanzmittel verordnet werden, lassen eine widerliche Nachwirkung zurück. Aber durch vegetabilische Mischung wird die widerliche Nachwirkung aus dem spirituosen Hauptbestandtheil dieses großen Heilmittels beseitigt, und das somit gemilderte Stimulanzmittel ist überdies von seltener Reinheit. Von allen Stärkungsmitteln, die als Vorbeugungs- oder Heilmittel gegen Fieber und Frösteln, remittirende, Gallenfieber und andere Epidemien eingenommen werden, ist es das Einzige auf welches man sich in allen Fällen verlassen kann. III.

PAIN KILLER PERRY DAVIS & SON PROVIDENCE R.I. 1840 1870

Der Pain Killer ist durch allgemeine Uebereinstimmung der Meinungen anerkannt als unübertroffen in der Geschichte der Heilmittel, in Bezug auf den Ruhm, welchen er sich erworben hat. Seine augenblickliche Wirksamkeit in der Ausmerzung und Beseitigung des Schmerzes in allen seinen vielfachen Formen, denen die menschliche Familie unterworfen ist und das unbegehrte schriftliche wie mündliche Zeugniß der Masse zu seinen Gunsten, waren und sind seine eigenen besten Anzeigen.

Die Ingredienzen, welche in dem Pain Killer enthalten sind, bilden vermöge ihrer rein vegetabilischen Natur eine vollständig harmlose und doch wirksame Mixtur, sowohl für inneren als für äußerlichen Gebrauch wenn dieselbe nach Vorschrift gebraucht wird. Die Flecken welche durch seinen Gebrauch auf Leinwand kommen können, werden schnell durch Waschen mit Alcohol beseitigt.

Diese Medizin, mit Recht berühmt durch die Fähigkeit derselben so viele Leiden des Menschengeschlechts heilen zu können, ist jetzt über dreißig Jahre lang vor dem Publikum gewesen und hat ihren Weg fast in jeden Winkel der Erde gefunden. Wo immer sie gebraucht wurde, ist dieselbe Meinung über ihre medizinischen Tugenden ausgesetzt worden.

Bei irgend einem Krankheitsanfall, wo schnelles Handeln nothwendig ist, ist der Pain Killer unschätzbar. Seine fast augenblickliche Wirkung in der Schmerzlinderung ist wahrhaft wunderbar, und wenn nach Vorschrift gebraucht, ist es, treu seinem Namen ein Schmerzenstödter.

März 7, 1872—1Mt.

Marktberichte.

Geldpreise.

Wöchentlich corrigirt von De Haven & Bro., Bankiers, Nro. 40 S. 3. Str., Philadelphia.

	März 7, '72.	
U. S. 5's of '81, (neu,)	108½	108¾
U. S. 6's of '81,	115	115¼
„ „ '62,	111⅛	111⅜
„ „ '64,	111⅛	111⅜
„ „ '65,	111⅞	112⅛
„ „ '65. (neu,)	110⅝	110⅞
„ „ '67, do.	111½	111¾
„ „ '68,	111⅞	112⅛
„ 5's, 10-40's,	107⅝	107⅞
U. S. 30 Jahr 6 per Ct. Cy.	113⅝	114⅛
Gold,	110	110¼
Silber,	107	108½
Union Pacific R.R. 1. M. Bond	91¼	91¾
Central Pacific R. R.,	102	102½
Union Pacific Land Grant Bonds	81¼	81¾

Harrisburg, März 7, 1872.

Eier, pr Dutzend,	28—30 „	
Fett, per Pfd.	10 „	
Butter, (print),	35—40 „	
Mehl u. Futter,	Retail.	Wholesale.
Beste Familien-Mehl,	$8 00	$7 50
2te Qualität do. per Bl.	7 00	6 50
Extra, per Bärrel,	7 00	6 50
Roggenmehl, do.	6 50	5 50
Shorts, 100	1 50	
Kleie, 100	1 25	
Hafer, per Buschel,	50 —	45
Korn, (neues) per Buschel,	60 —	50
Korn, (altes) do.	85 —	73
Middlings, per 100 Pfund,	2 00	
Heu, per Tonne,	22 00 —	25 00
Weizen, weißer, do.	1 50	
Weizen, rother, do.	1 40	
Roggen, do.	90 —	75

Lankaster, März 7, 1872.

Mehl- und Frucht-Markt.

Familien Mehl, ℔ Brl.	$7.25
Extra, ℔ Barrel,	6.25
Superfine, ℔ Barrel,	5.20
Weizen, (Weißer) per Busch,	1.65
„ (Rother) do.	1.60
Roggen, per Buschel,	85
Welschkorn, do	60
Hafer, do	48
Kleesamen, per Buschel,	7.50
Flachssamen, do.	1.10
Timothysamen, per Busch.	3.25
Whiskey, per Gall.,	92

Philadelphia März 7, 1872.

Mehl und Getreide. Superfein Weizenmehl $5. — 5.75, Penna. Extra $6.50 Penna. Extra Familienmehl $7.25 — 7.75 Nordwestliches $7.50—8.75. Roggenmehl $5.

Rother Weizen $1.62, gelber 1.63-1.65 und weißer $1.70—1.90. Roggen 88 Cts. Welschkorn 64—66 Cents. Hafer 54—55 Cents.

Heu und Stroh. Heu $1.50 — 1.70 und Stroh $1.00—1.15.

Baumwolle 22¾ — 23¼ Cts. für Middlings Upland und Orleans.

Kohlenöl. Robes in Fässern 16 Cts. und Raffinirtes 25 Cents. und für heimische Gebrauch 22 Cents.

Whisky in Fässern 91 Cts. per Gallone.

Hierher geschaut!

Frühjahr- und Sommer-Waaren!

Frischer Vorrath!

Große neue Auflage!

Die besten und feinsten

Casimere,

Französische Tücher, u.s.w.,

für

Frühjahr und Sommer.

Doeskin u. s. w., u. s. w.,

nebst allen verschiedenen Stoffen für Männer und Knaben von den neuesten Faconen, sowie frische

Furnisching Goods,

soeben erhalten und zu den

aller billigsten Preisen

zu haben bei

Max Grishaber,

818 Elder Straße, nahe der Foster, Harrisburg, März 7, 1872—6Mt.

Sechster großer Jahres-Ball des Cornplanter Stammes,

No. 61, J. O. R. M.

am

Montag, den 11ten März, 1872,

in

Brant's Halle.

Alle Freunde sowie das Publikum überhaupt sind freundlichst eingeladen. Für gute Erfrischungen und vortreffliche Tanzmusik ist bestens gesorgt.

☞ Grand March beginnt präcis 9 Uhr. ☜

Eintritt: $1.00.

Die Committee.

Harrisburg, Februar 22, 1872.

Erster großer

Jahres-Ball

des

„Gustav Adolph Bundes",

No. 16, B. O. B. B.,

am

Oster-Montag Abend, den 1. April,

in

Reichmann & Reynold's Halle,

(Friedrich Maulick's Brauerei,)

Marietta, Pa.

Tickets: $1.00

gültig für 1 Herren und zwei Damen.

Alle Tanzlustiger, welche sich einen vergnügten Abend zu verschaffen wünschen, sind freundlichst eingeladen, dem Balle oben besagten Bundes beizuwohnen.

☞ Für vortreffliche Tanz-Musik, Erfrischungen und gute Ordnung wird garantirt.

Anordnungs-Commitee:

Emanuel Engwicht, Friedrich Maulick, C. Schicketanz, John Rost, Friedr. Schlotthauer, Christ. Miller, Friedrich Stoll.

☞ Da an der Thüre keine Tickets verkauft werden, so können dieselben von den Mitgliedern obengenannter Committee bezogen werden. ☜

Marietta, Pa., Febr. 29, 1872—5t.

Zur Notiz!

Eine Wittwe aus Deutschland, sieht sich durch Noth veranlaßt, zwei ihrer Knaben im Alter von 8 und 5 Jahren von sich zu geben, wenn Jemand sich ihrer annehmen, und dieselben an Kindesstatt erziehen will. Näheres zu erfahren in der Expeditions dieses Blattes.

Februar 29, 1872.—2t.